

Adresse: *Alex(ander) episcopus servus servorum dei venerabili fratri . . .*, danach setzte der Schreiber H fort⁴⁷⁾. Die wenigen Worte weisen eine so starke Ähnlichkeit mit den Urkundenunterschriften Gottfrieds auf, daß man von Identität sprechen kann. Die päpstliche Intitulatio wurde überdies anders gekürzt als sonst: *Alex. epc. sus. s. di.*⁴⁸⁾. Wir haben ein kurzes Autograph des Abtes vor uns.

Abt Gottfried ist nach all dem Gesagten wohl für größere Teile der Sammlung als Schreiber verantwortlich. Wegen der schmalen Vergleichsbasis muß aber die endgültige und sichere Zuweisung noch offen bleiben. Die direkte Mitwirkung Gottfrieds ist nur an einer einzigen Stelle gesichert und zeigt, daß der Abt den Fortgang der Arbeit überwachte.

Die Beschaffenheit des Entstehungsortes erlaubt abschließend folgende Schlüsse:

1. Im Entstehungsort Admont waren die Bedingungen zur Herstellung einer Briefsammlung, wie sie die des cvp. 629 darstellt, gegeben.
2. Aus der Persönlichkeit des Abtes jener Zeit, seiner Stellung in der Diözese und seinen Beziehungen zu Salzburg ergibt sich, daß er an der Anlage einer derartigen Sammlung im Hinblick auf beide großen Sachgruppen regstes Interesse gehabt haben muß.
3. Er war daher der Urheber der Sammlung.
4. Seine persönliche Mitwirkung an ihrer Herstellung ist nur mangelhaft nachweisbar.
5. Mit der Anlage dieser Briefsammlung steht das Kloster Admont überdies im Rahmen dessen, was damals in den europäischen Kulturzentren üblich war: sich für welche Zwecke auch immer Briefsammlungen zusammenzutragen.

Die abschließende Hauptfrage muß daher lauten: Was war der Zweck der Sammlung?

9) Der Zweck der Sammlung

Die Briefsammlung des cvp. 629 ist eine aus Vorlagen verschiedener Herkunft hergestellte, mit Einschränkungen als Primärsammlung¹⁾ zu bezeichnende Kompilation von Briefen im weitesten Sinn aber auch von

⁴⁷⁾ Fol. 58r, Zeile 1. Die von Z a t s c h e k, Studien zur ma. Urkundenlehre S. 132, vorgenommene Zuweisung der letzten 10 Zeilen dieser Seite an die Hand F ist m. E. nicht haltbar.

⁴⁸⁾ Vgl. die Schreibweise in Nr. 41, 53, 54, 65 und 87.

¹⁾ Zum Terminus s. Carl E r d m a n n, Studien zur Briefliteratur Deutschlands im 11. Jahrhundert (Schriften der MGH 1, 1938) S. 6.